

gab Hilmann von Halem am ersten Tag um 18 Uhr eine Einführung in das Thema und sprach dann über Argula von Grumbach, die während der Reformationszeit in Burggrumbach und Zeilitzheim als mutige Bekennerin ihres christlichen Glaubens wirkte. Über die Humanistin Olympia Fulvia Morata sprach Universitätsprofessor Dr. Jakob Lehmann (Bamberg). Ein weiterer Beitrag war der Markgräfin Wilhelmine von Brandenburg-Bayreuth gewidmet, einer Schwester Friedrichs des Großen. Referent Dr. Annemarie Winther (Kunsthalle Bremen). Der letzte Vortrag von Barbara Meyer-Marroth (Rothenburg) galt ebenfalls einer Schwester Friedrichs des Großen, der Markgräfin Friederike von Ansbach. Dieser Vortrag war in einer Art Dialogform gehalten. Es sprach gleichsam als Kontrast, Arno Stöckel (Würzburg) über "Leben im Goldenen Käfig". – Im Schloßgarten arbeiteten im Sommer Jugendliche. Vier junge Steinmetzen aus Süddeutschland schufen im Schloßhof Sandsteinfiguren, die noch eine zeitlang dort verbleiben. Volkstänzer aus Großbritannien, den Niederlanden und aus der Bundesrepublik veranstalteten im Schloß ihr jährliches Volkstanzlager "Folk Camps Society". Der September stand im Zeichen der Musik: Die Sopranistin Irene von Veh sang unter dem Titel "Musik des Barock", begleitet von dem Cembalisten Auner, Kantaten und Lieder (Johann Sebastian Bach und seine Söhne Johann Christian und Philipp Emanuel, Josef Martin Kraus, Händel, Des Fontaines, Telemann und Haydn). Barocke Blockflötensonaten spielte Martin Wald, begleitet von Stefan Friesenhahn am Cembalo. Unter dem Thema "Gezupft und geschlagen" spielten die Bundespreisträger von "Jugend musiziert" aus Gohsheim Stefan Feiler, Percussionsinstrumente, und Roland Trautsch, Gitarre, Werke von Barock bis in das 20. Jahrhundert. Nach dieser ersten Rückschau will FRANKENLAND in Zukunft den kulturellen Aktivitäten in Schloß Zeilitzheim seine Aufmerksamkeit zuwenden.

st 20. 8. 84

Forchheim: Bravo, Herr Landrat!! Unter der Überschrift "Hört auf mit dem Mist" in "Nord-bayerische Nachrichten" vom 3. August dieses Jahres wettet Forchheims Landrat Otto Ammon – mit recht! – gegen Veranstaltungen fränkischer Vereine in bayerischer Tracht: *Mit ungewöhnlich scharfen Worten hat . . . Landrat Otto Ammon die zunehmende Gepflogenheit von Vereinen gegeißelt, ihre Festveranstaltungen mit krachlederner Komik und Sepplhosen-Musik zu feiern. "Wir sollten uns zu schade sein, uns ständig Mist und*

Dreck vorsetzen zu lassen", polterte Ammon vor dem Kreistag. Seinen Landsleuten redete er eindringlich ins Gewissen, sich auf die großen Traditionen der fränkischen Volkskultur zu besinnen, statt ständig musikalische Anleihen im Alpenland zu nehmen oder "zweifelhaftes Kulturgut" zu importieren. Als Vorsitzender des Gebietsausschusses Fränkische Schwäge kritisierte er im Hinblick auf den touristischen Ruf die Vielzahl von Bunten Abenden, die vorgeben, die heimatliche Kultur darzustellen. Offensichtlich hätten die Franken "keine Kultur", meinte der Landrat, "sonst würde uns nicht ständig bei solchen Festivitäten der Königssee mit Sankt Bartholomä, der natürlich in Oberbayern schön ist, als das schönste kulturelle Landschaftsangebot – hiesiger Breitengrade – präsentiert werden". Von vielen Franken aber werde anscheinend einfach vergessen oder nicht wahrgenommen, daß die Heimat auch "großartige Kulturdenkmäler" aufzuweisen habe, "ob dies die Kaiserburg in Nürnberg, die Kaiserpfalz in Forchheim, der Dom oder die Altenburg in Bamberg sind". Ammon hat persönlich nichts gegen die krachlederne Volksmusik in Oberbayern und im Alpenvorland. Andererseits, so der Landrat, habe aber noch nie jemand dort unten einen Fränkischen Abend erlebt . . .

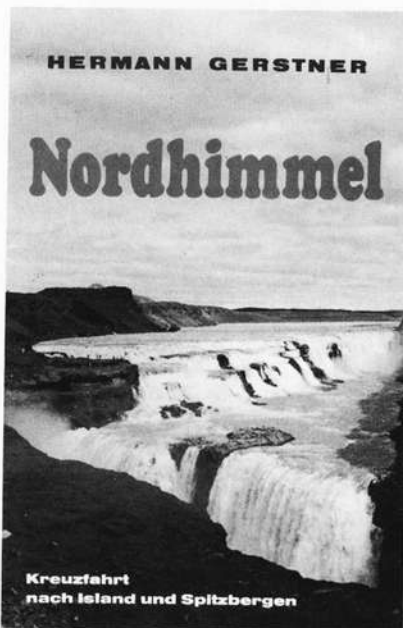
Schweinfurt: Das Celtis-Gymnasium, Humanistisches, Neusprachliches und Musisches Gymnasium, feiert vom 26. bis 28. Oktober das 350jährige Bestehen. Die Anfänge der Erziehungsanstalt liegen in einer mittelalterlichen Pfarschule, die bald reichsstädtische Lateinschule wurde. 1634 ergänzten die Ratsherren in Erinnerung an das Wirken Gustav Adolfs, des Königs von Schweden, die Lateinschule mit einer Gymnasialklasse, zum "Gymnasium Gustavianum". Nach verschiedenen Umwandlungen im 19. Jahrhundert verfügte König Ludwig I. von Bayern die Wiederbegründung als "Gymnasium Gustavianum Ludovicianum". Die Kontinuität seit dem Mittelalter macht dieses Gymnasium zu Unterfrankens ältester Schule, die derzeit von Bfr. Oberstudiendirektor Horst Burlewin geleitet wird. Das Programm sieht vor einen Festakt, bei dem der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Professor Dr. Hans Maier die Festrede halten wird, ein Treffen der Ehemaligen, das 75. Stiftungsfest der Abituria des Gymnasiums, einem Ökumenischen Gottesdienst in St. Johannis, einen Tag der offenen Tür mit buntem Treiben und einem Unterhaltsamen Abend für Schüler, Eltern, Lehrer, Ehemalige und Freunde der Schule; am 28. Oktober führt die

Theatergruppe der Schule im Stadttheater als Premiere Molières "Der eingebildete Kranke" auf, Wiederholungen als Abendvorstellung. An der Festschrift arbeiteten die Bfr. Horst Burrein, Dr. Erich Saffert, Isi Huber und Dr. Christoph Stöcker mit. Die Festschrift wird von der

Druckerei Weppert hergestellt, deren Inhaber die Bfr. Hans und Karl-Heinz Weppert sind.

Würzburg: Städt. Galerie, Hofstraße 3, Ausstellungen bis 18. 11.: Karl Schmidt-Rottluff – Aquarelle, Zeichnungen; bis 30. 12. 1984: Kabinett-Ausstellungen: Beckmann-Radierungen.

Aus dem fränkischen Schrifttum



Hermann Gerstner: **Nordhimmel**. Kreuzfahrt nach Island und Spitzbergen. Mit 67 auch farbigen Abbildungen und 5 Landkarten. Gera-
bronn/Crailsheim: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1984. 238 SS, gl. 34,- DM.

Mit dieser neuen Reisebeschreibung liegt nun die große Reise-Trilogie des Verfassers "Unser Erdennetz" vor. Wir erinnern hier an die beiden ersten Bände "Weltreise heute" und "Kreuzfahrt zu neuen Zielen". Wieder erweist sich Hermann Gerstner als hervorragender Reiseschriftsteller, als Meister im Schildern von Situationen und Geschehnissen. Er läßt den Leser teilnehmen an den Erlebnissen der Reise, auf dem Schiff, an Land, an geschichtlichen und gegenwärtigen.

Verfasser fährt mit Frau und Enkelin wieder auf der "Maxim Gorki", der ehemaligen "Hamburg", durch die Nordsee. Schottland ist das erste Ziel. Natürlich verweilen unsere Reisenden am Loch Ness. Dann geht es – Kurs Island – nach Reykjavik und Akureyri, die besucht werden. Nächstes Ziel ist die Eisgrenze, Spitzbergen, die Magdalenenbucht, Königsfjord und Eisfjord. Dazwischen beschreibt Gerstner das Leben an Bord; alle Möglichkeiten, die ein solches Luxussschiff bietet, erstehen vor dem Leser, auch der Ablauf eines "Seetages" mit seinen Variationen. Die "Maxim Gorki" fährt inzwischen zur nördlichsten Stadt Europas, nach Hammerfest. Das Nordkap wird begrüßt, das Schiff bleibt zwei Tage im Nordmeer. Nun geht es weiter nach Süden, der Zauber der Fjorde zieht die Reisenden in seinen Bann, so der Hardangerfjord und der Geiranger-Fjord. Immer wieder unterbrechen Landausflüge die Schiffsreise, hier nach Hellesylt und Bergen. Nun geht es "nach Hause", durch die fast schon heimische Nordsee. – "Einen Ausschnitt aus der Welt unserer Tage festzuhalten, ist auch eines der Ziele, die dieses Buch verfolgt..." und "zu dem Weltbild, das die mutigsten Forscher und Wissenschaftler in tausendjähriger Mühe erarbeitet haben, gehört auch der "Nordhimmel" mit der Pracht seiner Farben, mit der Schwermut seiner dunklen Töne..." Das wollte uns Hermann Gerstner zeigen, – es ist ihm vorbildlich gelungen. -t

75 Jahre Lokalbahn Nürnberg-Nord-Ost-Eschenau-Gräfenberg. Herausgeb.: Arbeitsgemeinschaft 75 Jahre Lokalbahn Nürnberg-Nord-Ost-Eschenau-Gräfenberg.

Ein Leckerbissen für Freunde der Eisenbahn und deren Geschichte. Und ein hervorragendes Zeugnis für die Arbeit der Redaktion, bestehend aus dem unvergeßlichen Bfr. Wilhelm Barthel (so ziemlich seine letzte Arbeit), dem Bfr. Hans Wörlein und Johannes Scharf. Viele Bilder historischer Lokomotiven, mit Dampf, auch mit Diesellok betriebener und elektrischer, alter Lokalbahnwagen, auch alter Straßenbahnwagen (ein